BIO ZÜRICH & SCHAFFHAUSEN

Bio Landbau

Strickhof Fachstelle Biolandbau ■ Verein Bio ZH & SH ■ www.strickhof.ch ■ www.bio-zh-sh.ch

St. Annahof Oberstammheim

Herbst-Aktivitäten

Die letzten beiden Jahre waren wir bezüglich Wetter zur Herbstsaat mehr als verwöhnt, dieses Jahr braucht es nun für die eine oder andere Kultur etwas Geduld.

Da hat nebst Roggen noch anderes gekeimt. Bei nächster Gelegenheit ein Fall für den Striegel. Bild: Andreas Moser

Weiden oder mulchen? Abwarten! Bild: Andreas Moser

Roggen

Die Aussaat von Roggen erfolgte auf Winterweizen. Weil ich in dieser Kultur massiv mit Durchwuchs von Raigras und anderer, nicht sehr beliebter Begleitflora zu kämpfen hatte, entschied ich mich zu einer Unkrautkur mit mehreren Durchgängen von Flachgrubber und Kulturegge im Zeitraum von Ende Juli bis Anfang Oktober. Vor dem letzten Durchgang wurde zudem Hühnermist ausgebracht und sofort eingearbeitet, weil Niederschlag angesagt war. Die Geruchsemissionen von verregnetem Hühnermist sind auch in ländlichen Gebieten für niemanden zumutbar.

Zur Saat am 1. Oktober hatte ich beste Bedingungen. Roggen und Gerste wurden am 14. Oktober das erste Mal gestriegelt. Neu dieses Jahr ist eine drei Aren grosse Versuchsfläche der Getreidezüchtung Peter Kunz, auf welcher Roggensorten getestet werden. Diese Fläche wurde am 14. Oktober angesät, bis jetzt ist noch kein Feldaufgang auszumachen.

Silomais

Die Prognose hat sich bestätigt, der Ertrag vom Silomais ist bei uns dieses Jahr sehr gut. Wenn zusätzlicher Platz für Siloballen hergerichtet werden muss, ist das nach den letzten beiden Jahren ein Luxusproblem. Trotz 12 mm Niederschlag in der Nacht vor der Ernte war der Boden dank Untersaat tragfähig und eine «Schweinerei» blieb aus.

Da ich selber ein paar Jahre in einem Maisernte-Team mitgearbeitet habe, kenne ich die Schwierigkeit, Termine von zwei Lohnunternehmern zu koordinieren, wenn zuerst ein Hochsilo befüllt und anschliessend vom Rest noch Ballen gepresst werden. Da ist Flexibilität bei allen nötig und die Maisernte kann auch nachts erfolgen. Die kommende Witterung wird nun entscheiden, ob die Untersaat noch geweidet wird, oder zusammen mit den Maisstoppeln gemulcht. Die Aussaat von Dinkel eilt zum Glück noch nicht.

Wir öffnen ein Klimafenster

Als ich das Mail mit Aufruf und Informationen zur Teilnahme am Klimafenster erhielt, musste ich nicht lange überlegen, ob ich da mitmachen will oder nicht.

Zum einen bietet das Projekt eine gute Chance, verschiedene Sorten an meinem Standort zu vergleichen und zum anderen kenne ich bereits einige Leute von der Getreidezüchtung Peter Kunz, die sehr gewissenhaft und engagiert Biozüchtung betreiben, die letzten Endes vor allem auch uns Biobauern einen Nutzen und vielleicht auch etwas Unabhängigkeit bringt. Das Klimafenster wird im Wintergetreide, bei mir im Hartweizen, auf einer Fläche von 3 x 3 Metern angelegt und durch die Getreidezüchtung von Hand ausgesät. Geplant sind 18 Sorten und Zuchtlinien von Weizen, Emmer, Dinkel und Triticale.

Gespannt bin ich auf das Treffen, wo wir als Betriebsleiter in Beobachtung und Beurteilung der Pflanzen geschult werden, um die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Pflanzen festzuhalten. Da im Stammertal gleich drei Betriebe bei diesem Projekt mitmachen, habe ich schon drei Vergleichsflächen quasi direkt vor der Haustür.

Ziel dieses Projektes ist es einerseits, Landwirte für die Nutzpflanzenvielfalt zu sensibilisieren und herauszufinden, welche Sorten am besten zum jeweiligen Standort passen. Andererseits sollen die Beobachtungen der Landwirte den Züchterblick bereichern und erweitern.

Aussaat Klimafenster. Bild: gzpk

Weiter geht's 2020

Für mich endet das erste Jahr als «Schreiberling» für diese Seite mit diesem Artikel. Die positiven Rückmeldungen sind für mich eine Motivation, im nächsten Jahr wieder für diese Zeitung zu schreiben. Ich danke allen Lesern für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche einen guten Rest des laufenden Jahres.

■ Andreas Moser, St. Annahof Oberstammheim

Bioagenda

SOLAWI Lehrgang 2020

Zwischen Januar und April 2020 findet der Lehrgang für solidarische Landwirtschaft (Solawi) statt. Er richtet sich an KonsumentInnen und GärtnerInnen/LandwirtInnen, die konkret am Aufbau von Solawi-Betrieben interessiert sind. Der Lehrgang wird von der Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Bioschule Schwand organisiert.

Warum gibt es den Solawi-Lehrgang? Vielerorts entstehen Initiativen von BürgerInnen, welche die Lebensmittelversorgung nicht den industrialisierten Märkten überlassen wollen. Sie setzen sich für eine Landwirtschaft ein, in der die ProduzentInnen ohne Kostendruck nachhaltig wirtschaften können. Auch in der Schweiz erlebt die Idee der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) Aufschwung. Die konventionelle Lehre als GemüsegärtnerIn ist stark auf Grossbetriebe ausgerichtet. In der Berufsschule geht es um Maschinen, Spritzmittel und Folien. Der biologische Anbau wird nur am Rande behandelt. Im Lehrgang für solidarische Landwirtschaft sollen Wissen und Fähigkeiten vermittelt werden, welche insbesondere auf Solawi-Betrieben relevant sind: Vielfältige Anbauplanung, eigene Setzlingsanzucht und effiziente Handarbeitstechniken. Zudem werden organisatorische Aspekte wie Rechtsform, Finanzplanung, Mitarbeit und Partizipation vertieft.

Wann: *Solawi Betriebskonzept I, 16.–18. Januar 2020, in Zürich*
Biologischer Gemüsebau, 27.–31. Januar 2020 & 3.–7. Februar 2020, in Münsingen
Solawi Betriebskonzept II, 24./25. April 2020, in Zürich
Auskunft: *Mehr Infos und Anmeldung auf http://www.solawi.ch/lehrgang/*

Bio Weide-Beef – 20 Jahre erfolgreich

Vor 20 Jahren wurde das «Bio Weide-Beef» mit der Migros Ostschweiz als Partnerin lanciert. Inzwischen haben viele Produzenten bewiesen, dass ohne Getreidefütterung qualitativ hochwertiges Fleisch produziert werden kann. Im Sommer auf der Weide, im Winter im Laufstall und dass mit einer hervorragenden Ökobilanz. Inzwischen wird Bio Weide-Beef in der ganzen Schweiz verkauft. Fachleute aus Forschung, Vermarktung und Produzenten zeigen auf, warum wir weniger Fleisch essen sollten, dafür aber vom Schweizer Bioweiderind, da das Fleisch klimaneutral produziert wird.

Wann: *Donnerstag, 14. November 2019, 9.30 bis 16.00 Uhr*
Wo: *Pfäffikon SZ im BBZ Schulhaus Römerrain 9*
Auskunft: *Franz Josef Steiner, FiBL, franz.steiner@fibl.org, 079 824 44 45*
Anmeldung: *FiBL Kurssekretariat, kurse@fibl.org, 062 865 72 74*

«Bio-Forschungs-Tagung»

Optimierung von Futterbau und Wiederkäuerfütterung unter den Bio-Regeln 2022+. Referate zu Nutzung von Grasland, Weidemanagement, Anbau von Mais-Bohnengemenge, Kraftfutterreduktion und ihre Auswirkungen auf Gesundheit und Fruchtbarkeit, Erkennen von Fütterungssignalen (Obsalim), Kälberfütterung und Gesundheit.

Wann: *Dienstag, 19. November 2019, 9.00–16.00 Uhr*
Wo: *BBZ Arenenberg Tänikon, 8356 Ettenhausen, Hörsaal Refental*
Veranstalter: *Bio-Beratungen BBZ Arenenberg Thurgau und Strickhof Zürich*
Kursleitung: *Jakob Rohrer, Bio-Beratung, BBZ Arenenberg, Kanton Thurgau*
Referenten: *Div. Forscher des FiBL, Agroscope, Kälbergesundheitsdienst, Bio-Praktiker*
Kosten: *Fr. 90.– inkl. Mittagessen*
Auskunft: *Jakob Rohrer, BBZ Arenenberg, Tel. +41 58 345 81 08, jakob.rohrer@tg.ch*
Anmeldung: *BBZ Arenenberg, Tel. +41 58 345 85 00 oder kurse.landwirtschaft@tg.ch*

Hochstammobstbau – Betriebsbesuch und Maschinenvorführung

Einblick in einen vielfältigen Hochstammobstbaubetrieb mit vielen Sorten und einem neu angelegten Agroforstprojekt. An einer Vorführung werden sämtliche in der Schweiz eingesetzten hydraulischen Leitern für effizientes und sicheres Arbeiten gezeigt.

Wann: *26. November 2019*
Wo: *Aathal-Seegräben ZH*
Kursleitung und Auskunft: *Hans Brunner, FiBL, hans.brunner@fibl.org, 076 427 25 82*
Anmeldung: *FiBL Kurssekretariat, kurse@fibl.org, 062 865 72 74*

Bodenfruchtbarkeits-Tag

Pflanzengesundheit verstehen, messen und fördern.

Nur wenn die Nährstoffe in der Pflanze in einem harmonischen Verhältnis für den Stoffwechsel zur Verfügung stehen, kann Qualität und Ertrag generiert werden. Wer die Sprache der Pflanzen, deren Gesundheit versteht, kann diese fördern, stabile Erträge sichern und gleichzeitig den Boden regenerieren. Anhand der Qualität des Erntegutes kann festgestellt werden, ob die Pflegemassnahmen, welche auf dem Feld vorgenommen wurden, genutzt oder geschadet haben. Der Tag vermittelt Wissen über die Zusammenhänge, die Verbindungen von Boden, Pflanze und Gesundheit und zeigt praxisnahe Kontrollmethoden zur Hilfe für die richtige Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Alltag.

Wann: *Montag, 13. Januar 2020*
Wo: *Ekkharthof, Rütelistrasse 2, 8574 Lengwil TG*
Kosten: *Der Tagungsbeitrag: CHF 50 pro Person, inkl. Kaffee und Gipfeli, 3-Gang-Mittagessen, Getränke. Die Tagung wird mitfinanziert vom Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft. Die Bezahlung erfolgt vor Ort.*
Auskunft, Anmeldung: *Anmeldungen bis 6. Dezember 2019 an: s.huber@demeter.ch oder 076 420 66 02. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Teilnahme erfolgt aufgrund des Anmeldedatums.*